

## **Archiv 2009 – 2013**

### **Sektion 4 – Medien und Geschichte**

#### **Vortragsreihe "Filme, die Geschichte schrieben"**

In Fortführung der erfolgreichen Vortragsreihe "Literatur, die Geschichte schrieb", die Prof. Dirk van Laak in Verbindung mit der Sektion 4 des ZMI organisierte, wird im kommenden WS 2009 eine zweiwöchige Vortragsreihe "Filme, die Geschichte schrieben" stattfinden. Nach einer kurzen Einführung durch Gießener Wissenschaftler werden dabei Filme zu sehen sein, die nicht nur Geschichte darstellen, sondern auch selbsthistorische Bedeutung hatten. Die von Prof. Frank Bösch konzipierte Reihe findet wiederum jeweils Mittwoch um 18.00 c.t. im Margarete-Bieber-Saal statt.

#### **„Medien und Geschichte“: Sektionen an der European Social Science History Conference**

Auf dem größten europäischen Treffen der Historiker Europas, der „European Social Science History Conference“ (ESSHC) vom 13. bis 16. April 2010 in Gent, organisierte Prof. Frank Bösch eine Sektion über „Media and Societies in Europe since the 17th Century“, die die Zusammenhänge zwischen dem Medien- und Gesellschaftswandel diskutierte. Zusätzlich nahm Bösch an einer Podiumsdiskussion teil, die den Status von Medien in der Geschichtswissenschaft diskutierte.

#### **Die ZMI-Sektion Medien und Geschichte lädt zu Vorträgen ein**

Die Sektion 4 Medien und Geschichte des ZMI lädt im Wintersemester 2011/12 zu zwei interessanten Vortragsveranstaltungen ein. Am 11. Januar 2012 um 18 Uhr c.t. ist Dr. Jürgen Kaube (FAZ) im Margarete-Bieber-Saal, Ludwigstraße 34 zu Gast und hält einen Vortrag mit dem Titel „Fachjournalismus Geisteswissenschaften“. Der Soziologe Dr. Jürgen Kaube leitet seit 2008 die Redaktion Geisteswissenschaften der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Er ist für seine informierten und pointierten Beobachtungen des Wissenschafts- und Universitätslebens bekannt. An diesem Abend berichtet er aus seiner Arbeit, gibt eine Einschätzung der Lage der Geisteswissenschaften und der Berichterstattung über sie und steht für Fragen und Diskussion zur Verfügung. Nur eine Woche später, am 18. Januar 2012 um 18 Uhr c.t. spricht Jan-Hinrik Schmidt (HansBredow-Institut für Medienforschung an der Universität Hamburg) im Raum E 103b des Philosophikums I über „Persönliche Öffentlichkeiten im Social Web: Entstehen, Strukturprinzipien und Konsequenzen“. Zahlreiche Internetanwendungen haben in den letzten Jahren die Hürden gesenkt, die eigenen Interessen, Erlebnisse und Ansichten mit anderen Menschen zu teilen: Weblogs und Twitter, Facebook und YouTube wie auch Wikipedia verändern die Art und Weise, wie Menschen Identitäts-, Beziehungs- und Informationsmanagement betreiben. Diese Veränderung wirkt sich auch auf politisches Handeln aus, wie dieser Vortrag aus einer kommunikationssoziologischen Perspektive argumentieren wird. Dazu wird in einem ersten Schritt der kommunikative Wandel, den das Web 2.0 mit sich bringt, als Wandel bzw. Erweiterung von Öffentlichkeit gedeutet: Im Netz entsteht nicht nur der neue Typ der „Persönlichen Öffentlichkeit“, sondern es erweitern sich auch die Mechanismen, mit denen Menschen Informationen von gesellschaftlicher Relevanz miteinander teilen und diese bewerten. Im zweiten Schritt beleuchtet der Vortrag die Konsequenzen für professionell-

publizistische Öffentlichkeiten sowie die Frage der Partizipation, die durch diesen Wandel aufgeworfen werden.

#### **Workshop der Sektion 4 „Lager und Öffentlichkeit“**

Vom 29. Bis 30. September 2011 fand im Alexander von Humboldt Haus der Justus-LiebigUniversität (JLU) in der Rathenaustraße der zweite Workshop des Netzwerks „Lager nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland“ statt. Es stand unter der Thematik „Lager und Öffentlichkeit“ und versammelte rund 25 Experten. Das ZMI war Mitorganisator der Tagung, die nach den sich wandelnden Funktionen der Lager in Deutschland in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts fragte und dabei das Verhältnis von Lager(n) und Öffentlichkeit auslotete. Aus unterschiedlichster Perspektive fragten die 12 Beiträge nach der politischen und gesellschaftlichen Bedeutung dieser Einrichtungen, der medialen und öffentlichen Wahrnehmung der Lager sowie ihren erinnerungskulturellen Funktionen.

#### **Außenpolitik und Öffentlichkeit seit dem 19. Jahrhundert**

Vom 2. bis zum 4. Februar 2012 fand eine ZMI-Tagung der Sektion 4 Medien und Geschichte mit dem Titel „Außenpolitik und Öffentlichkeit seit dem 19. Jahrhundert“ statt. Die Tagung wurde vom kommissarischen Sprecher der Sektion, PD Dr. Peter Hoeres, der sich letztes Jahr mit einer Studie zu Außenpolitik und Öffentlichkeit, Massenmedien, Meinungsforschung und Arkanpolitik in den deutsch-amerikanischen Beziehungen 1963-1974 an der JLU habilitiert hat, und dessen Vorgänger, Prof. Frank Bösch, Direktor des Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam, in den Räumen des International Graduate Centre for the Study of Culture (GCSC) veranstaltet. Die Referentenliste war hochkarätig und zahlreiche Gäste waren an den drei Konferenztagen anwesend. Unter anderem in der FAZ, im Gießener Anzeiger und in H-Soz-Kult erschienen bzw. erscheinen Tagungsberichte. Im Vordergrund der Tagung standen Dynamiken und Synergien zwischen Außenpolitik und Öffentlichkeit seit dem 19. Jahrhundert. Die Referenten analysierten Einflussnahmen, Störungen und Leakings im Bereich der traditionell arkan verhandelten Außenpolitik. Besondere Beachtung fanden dabei die Medienöffentlichkeiten. Der Schwerpunkt lag auf Beispielen aus der deutschen und britischen Geschichte, aber auch außereuropäische Fälle wurden angeführt. Großbritannien erwies sich als analytisch besonders ergiebige Referenzland, übernahm das Königreich doch häufig eine Avantgarde-Rolle im Verhältnis von Medien und Öffentlichkeit. Schon in der Krimkriegszeit stürzten dort Regierungen über die außenpolitisch mobilisierte Öffentlichkeit, die wiederum durch den Aufstieg einer dezentralisierten Massenpresse konstituiert und begünstigt wurde. Direkte Steuerungsversuche seitens der Politik oder der Medien auf den jeweils anderen Bereich scheiterten meist, so ein Ergebnis der Tagungsdiskussion. Eine totale Transparenz bleibt Illusion, ebenso die immer wieder voreilig proklamierte Aufhebung des Nationalstaates als Referenzrahmen für die Öffentlichkeiten und Außenpolitiken. Beide Sphären sind aber strukturell miteinander gekoppelt und müssen systematisch als Analysekatoren beachtet werden. Dass die Dialektik von Geheimhaltung und Öffentlichkeit auch heutzutage noch Relevanz besitzt, zeigt die Debatte um Wikileaks, welche aber erst durch „alte“ Medien prominent wurde.

### **Jürgen Kaube in Gießen**

Die ZMI-Sektion 4 Medien und Geschichte lud am 31. Januar 2012 zu einem Gastvortrag von Dr. Jürgen Kaube mit dem Titel „Fachjournalismus Geisteswissenschaften“ ein. Der Soziologe leitet seit 2008 die Redaktion Geisteswissenschaften der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und ist seit Jahresbeginn dort auch stellvertretender Leiter des Feuilletons. Kaube ist für seine informierten und pointierten Beobachtungen des Wissenschafts- und Universitätslebens bekannt. An diesem Abend berichtete er humorvoll über seine Arbeit und gab eine Einschätzung der Lage der Geisteswissenschaften und der Berichterstattung über sie. Vom branchenüblichen Pessimismus fehlte dabei jede Spur. Eine lebhaft Diskussionsrunde mit den zahlreichen Zuhörern rundete die Veranstaltung ab.

### **Der Ost-West-Konflikt im Wohnzimmer**

Die ZMI-Sektion 4 lädt am Montag den 11. Juni 2012 um 14 Uhr zu einem Gastvortrag von Dr. Nora Helmlí mit dem Titel „Der Ost-West-Konflikt im Wohnzimmer. Das andere Deutschland in den Fernsehkrimis „Stahlnetz“ (Bundesrepublik) und „Blaulicht“ (DDR), 1958/59-1968“. Helmlí berichtet aus Ihrer Dissertation über die beiden deutschen Krimiserien der 1960er Jahre. Im Zentrum ihres Vortrages werden die wechselseitige Wahrnehmung und die Verhandlung des Kalten Krieges in den beiden Formaten stehen. Im Anschluss ist Gelegenheit zur Diskussion. Moderiert wird die Veranstaltung von PD Dr. Peter Hoeres.

### **Stimmen aus der Praxis. Journalisten zu Gast an der JLU**

Die Fachjournalistik Geschichte und das ZMI laden regelmäßig Journalisten an die Universität Gießen ein, um über ihren beruflichen Werdegang, spezifische Aspekte der Berufspraxis, die gesellschaftliche Funktion und aktuelle Herausforderungen des Journalismus zu sprechen. Im Anschluss an den Vortrag besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen und zu diskutieren. Am 8. Mai 2012 war Christoph Hickmann (Der Spiegel) mit dem Thema „Vor Sitzungssälen und Hinterzimmern – wie Politik sich inszeniert und Journalismus damit umgeht“ zu Gast. Drei Wochen später, am 29. Mai 2012, lautete der Titel der Veranstaltung „Die taz: Linke Krawallmacher oder ernstzunehmende Konkurrenz auf dem Zeitungsmarkt?“, zu dem Cigdem Akyol von der taz geladen war. Am 3. Juli 2012 war Damian Imöhl, Chefreporter „bild.de“, zu Gast und sprach zum Thema „Unterwegs auf dem Boulevard: Kann man als BILDReporter ein guter Journalist sein?“

Weitere Informationen finden Sie hier. (<http://www.zmi.uni-giessen.de/sektionen/sek-4.html>)

### **(Anti-)Kolonialismus auf der Leinwand (II): Filmreihe der ZMI Sektion 4**

Die ZMI-Sektion 4 und das Graduiertenkolleg Transnationale Medienereignisse von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart veranstalteten im Sommersemester die Film- und Vortragsreihe „Das Ende der Kolonialreiche – (Anti-)Kolonialismus auf der Leinwand“. Die Veranstaltung hat durch Vorträge und gezeigte Filme ein Bewusstsein dafür geschaffen, dass Kolonialismus, Antikolonialismus und Dekolonisierung von enormer Bedeutung für die Zeitgeschichte sind und Politik, Wirtschaft und Gesellschaft entscheidend prägten und bis heute prägen. Darüber hinaus wurden die vorgestellten Filme dahingehend befragt, inwieweit sie mit ihrer Ästhetik und ihren Aussagen in den politischen Diskurs und/oder die Erinnerungs- und Geschichtspolitik eingreifen, welcher die Auflösung der Kolonialreiche begleitete. Speziell wurde das Augenmerk darauf gelegt, wie sie u.a. die europäische

Kolonialherrschaft und antikoloniale Unabhängigkeitsbewegungen bewerten, den Verlauf der Dekolonisation erklären, die oftmals komplexen und extrem gewaltsamen Ereignisse und Entwicklungen der Dekolonisation narrativ strukturieren und inwiefern in den gezeigten Filmen auf koloniale Kontinuitäten in der post-kolonialen Weltordnung Bezug genommen wird. Des Weiteren wurde nach den Filmproduzenten, den filmischen Traditionen, dem Publikum und der Rezeption der jeweiligen Filme gefragt, die nicht selten große Skandale und umfangreiche gesellschaftliche Debatten auslösten. Zudem wurde kritisch reflektiert, inwiefern und warum selbst manche dezidiert kolonialkritischen Filme der Gefahr erliegen, koloniale und neo-koloniale Narrative zu reproduzieren, anstatt sie radikal zu unterlaufen. Gezeigt wurden am 24. April „Befreien Sie Afrika!“ (1998, mit einer Einführung von Prof. Dirk van Laak), am 22. Mai „Die Massaker von Sétif - Ein anderer 8. Mai“ (2003, mit einer Einführung von Karl Rössel) und am 26. Juni „La hora de los hornos - Die Stunde der Hochöfen“ (1968, mit einer Einführung von Prof. Verena Dolle).

#### **Gießener die Geschichte schrieben – Vortragsreihe der Sektion 4**

Die Universitätsstadt an der Lahn liegt zwar mitten in Deutschland, wird aber bisweilen als etwas peripher empfunden. Dabei hat Gießen in den letzten ein bis zwei Jahrhunderten eine Reihe von bedeutenden Persönlichkeiten hervorgebracht. Georg Büchner, Wilhelm Liebknecht und Wilhelm Conrad Röntgen zählen ebenso dazu wie Stefan Bellof, Albert Sswald, Henriette Fürth, und Horst-Eberhard Richter, um nur einige wenige zu nennen. Die von dem Historischen Institut der Justus-Liebig-Universität unter der Federführung von Florian Greiner und Prof. Dirk van Laak organisierte und vom ZMI geförderte Vortragsreihe möchte solche Menschen in Erinnerung rufen, die in der Stadt groß geworden sind, ausgebildet wurden oder gewirkt haben. Manche von ihnen sind im Stadtbild präsent, andere vom Hörensagen bekannt, wieder andere gilt es erneut zu entdecken. Dabei sollen überraschende Bezüge geknüpft und auch solche Personen vorgestellt werden, deren Ruhm eher vergänglich war. Ähnlich, wie seinerzeit die Reihe über „Literatur, die Geschichte schrieb“ und „Filme die Geschichte schrieben“, richtet sich die Vortragsreihe gleichermaßen an das Stadt- und Unipublikum. Die Vorträge finden jeweils montags, von 18-20 Uhr im Konzertsaal des Gießener Rathauses statt:

- 22. Oktober 2012: Grußwort von Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz und „Pioniere“ von Manfred Kröger
  - 5. November 2012: Eva-Marie Felschow zum Thema „Kämpferinnen“
  - 19. November 2012: Claus Leggewie zum Thema „Politiker“
  - 3. Dezember 2012: Dagmar Klein zum Thema „Couragierte“
- ZMI Newsletter 4/2012 11
- 17. Dezember 2012: Heinhard Steiger zum Thema „Juristen“
  - 7. Januar 2013: Rolf Haaser zum Thema „Literaten“
  - 21. Januar 2013: Horst Carl zum Thema „Geschichtsdeuter“
  - 4. Februar 2013: Friedhelm Häring zum Thema „Illusionisten“

#### **Claus Leggewie über „Politiker“ in der ZMI-Vortragsreihe „Gießener die Geschichte schrieben“**

Gießen hat besonders viele starke und rebellische Politiker hervorgebracht. Sie haben, laut

dem ehemaligen Direktor des ZMI und aktuellem Beiratsmitglied Claus Leggewie, dreierlei gemeinsam: sie sind sozialdemokratisch engagiert, verfolgen die Ziele kleiner Gruppen und sind rebellische Widerstandskämpfer. So zum Beispiel Georg Büchner, der 1834 die Landbevölkerung zum Aufstand gegen Unterdrückung aufrief, und Wilhelm Liebknecht. Der 1826 geborene Liebknecht gilt als Vorkämpfer der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung. Bei seiner Zeitreise durch die Riegen namhafter Gießener Politiker ließ Leggewie auch den Nationalsozialismus nicht außen vor. „Man tut immer so als hätte die Politik dann aufgehört und später wieder angefangen“, so Leggewie. Der ehemalige Oberbürgermeister Heinrich Ritter habe zwar erreicht, dass Gießen an das Autobahnnetz angeschlossen wurde, doch auch er war Teil des Nazi-Regimes und somit verantwortlich für die Deportation der Gießener Juden.

- Weitere Informationen zum Vortrag von Claus Leggewie beim Gießener Anzeiger

Zur Vortragsreihe: Die Universitätsstadt an der Lahn liegt zwar mitten in Deutschland, wird aber bisweilen als etwas peripher empfunden. Dabei hat Gießen in den letzten ein bis zwei Jahrhunderten eine Reihe von bedeutenden Persönlichkeiten hervorgebracht. Georg Büchner, Wilhelm Liebknecht und Wilhelm Conrad Röntgen zählen ebenso dazu wie Stefan Bellof, Albert Osswald, Henriette Fürth, und Horst-Eberhard Richter, um nur einige wenige zu nennen. Claus Leggewie referierte im Rahmen der vom Historischen Institut der JLU organisierten und vom ZMI geförderten Vortragsreihe „Gießener die Geschichte schrieben“, die Menschen in Erinnerung rufen möchte, die in der Stadt groß geworden sind, ausgebildet wurden oder gewirkt haben. Manche von ihnen sind im Stadtbild präsent, andere vom Hörensagen bekannt, wieder andere gilt es erneut zu entdecken. Dabei sollen überraschende Bezüge geknüpft und auch solche Personen vorgestellt werden, deren Ruhm eher vergänglich war. Ähnlich, wie seinerzeit die Reihe über „Literatur, die Geschichte schrieb“ und „Filme die Geschichte schrieben“, richtet sich die Vortragsreihe gleichermaßen an das Stadt- und Unipublikum. Im Rahmen der Vortragsreihe der Sektion 4 des ZMI behandelte Heinhard Steiger am 17. Dezember 2012 das Thema „Juristen“. Am 3. Dezember 2012 drehte sich Dagmar Kleins Vortrag um die „Couragierten“ Gießens und am 5. November widmete sich Eva-Marie Felschow dem Thema „Kämpferinnen“. Die Eröffnungsveranstaltung am 22. Oktober 2012 hatte neben einem Grußwort von Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz einen von Manfred Kröger geleiteten Blick auf die „Pioniere“ Gießens zu bieten. Die Vorträge finden jeweils montags, von 18-20 Uhr, im Konzertsaal des Gießener Rathauses statt.

Die kommenden Termine im Überblick:

- 7. Januar 2013: Rolf Haaser zum Thema „Literaten“
- 21. Januar 2013: Horst Carl zum Thema „Geschichtsdeuter“
- 4. Februar 2013: Friedhelm Häring zum Thema „Illusionisten“

**ZMI Vortragsreihe „Gießener die Geschichte schrieben“ endete mit den „Illusionisten“**

Dr. Friedhelm Häring referierte am 4. Februar über die „Illusionisten“ Gießens. Damit fand die Vortragsreihe „Gießener die Geschichte schrieben“ der Sektion 4 des ZMI ihr vorläufiges Ende. In der Reihe wurden Menschen in Erinnerung gerufen, die in der Stadt groß geworden

sind, ausgebildet wurden oder gewirkt haben. Gießen hat in den letzten ein bis zwei Jahrhunderten eine Reihe von bedeutenden Persönlichkeiten hervorgebracht. Georg Büchner, Wilhelm Liebknecht und Wilhelm Conrad Röntgen zählen ebenso dazu wie Stefan Bellof, Albert Osswald, Henriette Fürth und Horst-Eberhard Richter, um nur einige wenige zu nennen. Manche von ihnen sind im Stadtbild präsent, andere vom Hörensagen bekannt, wieder andere galt es erneut zu entdecken. Dabei wurden überraschende Bezüge geknüpft und auch solche Personen vorgestellt, deren Ruhm eher vergänglich war. Die Vortragsreihe richtete sich gleichermaßen an ein städtisches sowie – fachbereichsübergreifend – an ein universitäres Publikum. Dabei fanden die Vorträge im Konzertsaal des Gießener Rathauses großen Anklang.

### **„Gießener, die Geschichte schrieben“ Themenschwerpunkt der Gießener Universitätsblätter**

Die von Prof. Dirk van Laak (ZMI Sektion 4) und Florian Greiner im vergangenen Wintersemester organisierte Vortragsreihe „Gießener die Geschichte schrieben“ hatte beim universitären und städtischem Publikum gleichermaßen großen Anklang gefunden. Dabei wurde von Seiten der Zuschauer häufig das Interesse an einem Abdruck der interessanten und facettenreichen Vorträge geäußert. Die aktuelle Ausgabe der Gießener Universitätsblätter ist diesem Wunsch mit ihrem Themenschwerpunkt nun nachgekommen. Alle acht Vorträge der Vortragsreihe sind hier, weitestgehend im Vortragston und mit Literaturhinweisen versehen, veröffentlicht. In der Reihe wurden Menschen in Erinnerung gerufen, die in der Stadt groß geworden sind, ausgebildet wurden oder gewirkt haben. Manche von ihnen sind im Stadtbild präsent, andere vom Hörensagen bekannt, wieder andere galt es erneut zu entdecken. Dabei hat Gießen in den letzten ein bis zwei Jahrhunderten eine Reihe von bedeutenden Persönlichkeiten hervorgebracht. Georg Büchner, Wilhelm Liebknecht und Wilhelm Conrad Röntgen zählen ebenso dazu wie Stefan Bellof, Albert Osswald, Henriette Fürth, und Horst-Eberhard Richter, um nur einige wenige zu nennen. Dabei wurden überraschende Bezüge geknüpft und auch solche Personen vorgestellt, deren Ruhm eher vergänglich war. Die Printausgabe der Gießener Universitätsblätter kann gegen einen Unkostenbeitrag von 10,- € über die Gießener Universitätsgesellschaft bezogen werden. Darüber hinaus sind die Texte online kostenlos verfügbar.

### **Nicht nur Nazis und Stasi: Geschichte aus Deutschland für die Welt. Die Kultur- und Geschichtsredaktion der Deutschen Welle - Vortrag der Sektion 4**

Die ZMI-Sektion 4 und die Professur Fachjournalistik Geschichte luden am 17. Dezember 2013 im Rahmen der Reihe „Stimmen aus der Praxis“ zum öffentlichen Vortrag von Susanne Spröer, Redaktionsleiterin Kultur/Geschichte bei der Deutschen Welle in Bonn, ein. Das Thema des Vortrags lautete: „Nicht nur Nazis und Stasi: Geschichte aus Deutschland für die Welt. Die Kultur- und Geschichtsredaktion der Deutschen Welle“. Nach dem Vortrag bestand wie immer Gelegenheit zur Diskussion. Die Fachjournalistik Geschichte und das ZMI laden regelmäßig Journalisten an die Universität Gießen ein, um über ihren beruflichen Werdegang, spezifische Aspekte der Berufspraxis, die gesellschaftliche Funktion und aktuelle Herausforderungen des Journalismus zu sprechen.

- Zur ZMI-Sektion 4: Medien und Geschichte

## **Workshop: (Anti-)Kolonialismus auf der Leinwand. Dekolonisierung und Film in den 1960er Jahren**

Die sukzessive und oft gewaltsame Auflösung der globalen Kolonialreiche zählt zu den folgenschwersten Prozessen der jüngeren Geschichte. Ziel des Workshops „(Anti-) Kolonialismus auf der Leinwand. Dekolonisierung und Film in den 1960er Jahren“, der am 5. und 6. Dezember an der JLU stattfand, war es, Ansätze und Ergebnisse der Dekolonisierungsforschung mit denen der Mediengeschichte zusammenzubringen. Auf der von Prof. Dirk van Laak (ZMI-Sektion 4) und Jürgen Dinkel M.A. vom Historischen Institut der JLU Gießen veranstalteten Konferenz sollte diskutiert werden, wie zeitgenössische Filme (v.a. der 1960er Jahre) den Prozess der Dekolonisierung thematisierten und darstellten, was in den einzelnen Mediensystemen in diesen Jahren zeig- und sagbar war und welches Skandalpotential das Kino beziehungsweise das Fernsehen bargen. Einzelne Filme wurden daraufhin befragt, inwieweit sie mit ihrer Ästhetik und ihren Aussagen in den politischen Diskurs und/oder die Erinnerungs- und Geschichtspolitik der europäischen Staaten und Gesellschaften eingriffen, welche die Auflösung der Kolonialreiche begleiteten. Speziell sollte das Augenmerk darauf gerichtet werden, wie sie auf die europäische Kolonialherrschaft zurückblicken und antikoloniale Unabhängigkeitsbewegungen bewerten, den Verlauf der Dekolonisation erklären, die oftmals komplexen und extrem gewaltsamen Ereignisse und Entwicklungen der Dekolonisation narrativ strukturieren und inwiefern sie auf koloniale Kontinuitäten in der postkolonialen Weltordnung Bezug nehmen.

- Zum Tagungsprogramm
- Weitere Informationen finden Sie auch im CfP auf H-Soz-u-Kult